

BRÖHAN-MUSEUM

PROVENIENZFORSCHUNG ZU DEM GEMÄLDE „WOLKENSCHATTEN“ VON WALTER LEISTIKOW

Gefördert vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste (Stiftung bürgerlichen Rechts) führte das Bröhan-Museum von April bis Juni 2016 ein dreimonatiges Provenienzforschungsprojekt durch. Anlass war ein Restitutionsersuchen der Erben von Oskar Skaller, einem Berliner Unternehmer und Kunsthändler, der aufgrund seiner jüdischen Herkunft verfolgt wurde und 1939 nach Südafrika emigrierte.

Das Gemälde „Wolkenschatten“ von Walter Leistikow entstand 1902 und wurde im selben Jahr auf der 5. Ausstellung der Berliner Secession gezeigt. 1910 befand es sich im Besitz der Galerie Paul Cassirer, die das Bild für Ausstellungen in der Kunsthalle Bremen und im Kunsthaus Zürich zur Verfügung stellte. Wann es von Oskar Skaller erworben wurde, ist nicht bekannt, doch spätestens seit 1927 lässt sich das Werk in der Sammlung nachweisen. In diesem Jahr lieferte Skaller das Gemälde zur Auktion bei Paul Cassirer und Hugo Helbing ein, wo es unter dem Titel „Thüringische Landschaft“ im Auktionskatalog abgebildet wurde. Das Werk ging unverkauft an Skaller zurück, der es 1930 über das Auktionshaus Paul Graupe erneut anbot. Auch hier erhielt das Werk keinen Zuschlag. Ob es Oskar Skaller auf anderem Wege gelang, das Gemälde zu veräußern, oder ob es sich nach dem 30. Januar 1933 noch in seinem Besitz befand, ist nicht bekannt. Einrichtungs- und Kunstgegenstände aus dem Besitz des Sammlers wurden 1939 durch das Auktionshaus Rudolf Harms versteigert, darunter laut Anzeige des Versteigerers auch ein nicht näher beschriebenes Werk von Walter Leistikow. Nach Skallers Emigration verblieb ein Teil seines Umzugsgutes in einem Container in Berlin. Im Zuge der Aberkennung der deutschen Staatsbürgerschaft wurde der Inhalt beschlagnahmt und 1942 versteigert.

Aus dem von Karl H. Bröhan herausgegebenen Bestandskatalog „Berliner Secessionisten“ des Bröhan-Museums geht hervor, dass das Gemälde 1968 „aus Berliner Privatbesitz“ erworben wurde. 1982 ging es durch Schenkung in den Besitz des Bröhan-Museums über. Im Museumsarchiv befinden sich keine Ankaufsakten.

In dem 2016 durchgeführten Projekt wurde die Provenienzlücke zwischen 1930 und 1968 intensiv erforscht, konnte jedoch durch mangelnde Quellen nicht gänzlich geschlossen werden. Ein Indiz, dass das Gemälde nach 1933 noch in Skallers Besitz war, gibt die vage Aussage des ehemaligen Schwiegersohns von Oskar Skaller, Wilhelm Wagner, der 1955 in einer eidesstattlichen Erklärung im Wiedergutmachungsverfahren der Nachfahren von Oskar Skaller angab, dass eine „Landschaft“ Leistikows von Skaller nach Südafrika mitgenommen werden sollte. Als zum Inhalt des Containers mit Einrichtungsgegenständen gehörig wurde es nicht dokumentiert.

BRÖHAN-MUSEUM

FAZIT

Nach dreimonatiger Tiefenrecherche und Auswertung aller relevanten Quellen kann nicht zweifelsfrei ausgeschlossen werden, dass Skaller das Gemälde „Wolkenschatten“ nach 1933 nicht mehr besaß, da ein Verkauf bis zum 30. Januar 1933 nicht nachzuweisen ist. Auch findet sich kein eindeutiger Nachweis dafür, dass das Werk nach 1933 NS-verfolgungsbedingt in den Handel gelangte.

Wie im Hinblick auf das Gemälde „Wolkenschatten“ weiter zu verfahren ist, soll im Gespräch mit den Erben Oskar Skallers demnächst entschieden werden.